

Im Spiegelkerker.

Du siehst, in welche Tiefen ich gefallen,
furchtbare Venus, unerbittliche! — —
Mein Unrecht kenn ich, es steht ganz vor mir.
Schon seh' ich diese Mauern, diese Bogen
Sprache bekommen, um mich anzuklagen!

Schiller.

(„Phädra“, nach Racine.)

(Den Kerkermeister schroff verabschiedend.)

Nun, alter Graukopf, geht! Laßt mich allein!
Cäcilie Marsan ist noch nicht gewöhnt
An die Gesellschaft greiser Kerkermeister!
Geht, schiebt den Riegel vor! Was soll das Lächeln?
Ist's Ironie? Ist's Mitleid — oder Hohn? — —
Ihr schweigt? — So geht! —

(Pausse. Schwer aufatmend.)

Der Riegel fällt ins Schloß.
Endlich allein! Das war ein harter Tag,
Gepeinigt von Verhören zum Verhör
Im Dorngestrüppe kreuzweis heikler Fragen,
Um zu gestehn — was ich nicht will gestehn!
Nicht will! Nicht will! Hört mich, ihr starren Wände!
Es kann das Weib auch wollen — gleich dem Mann!

(Pausse. Mit sich steigender Bewunderung.)

Die starren Wände? Schau, wie ist mir denn?
Ist dies ein Ballsaal — oder ist's ein Kerker?

Kronleuchter wiegen die krystallinen Prismen
 Im Irisglanze flimmernd an der Wölbung —
 Und statt der Kerkermauern — Spiegelwände?
 Rings Spiegelscheiben, Rand an Rand geschliffen,
 Sich selbst ein Echo optischer Komödie?

(Pause. Mit höhnischem Verständnis.)

So — so! Ein psychisch raffiniertes Mittel:
 Der Spiegel soll mir reden ins Gewissen! — —
 Falsch kalkuliert, ihr Herr'n, das Spiegelglas
 Ist ja intimster Freund dem Mädchenherzen!
 Und soll der Freund sich hier in Feindschaft kehren:
 Wahrhaftig, wer in seiner Schönheit Zauber
 Die „goldne Jugend“ sich zu Füßen warf,
 Der braucht euch nicht, ihre kalten Reflektoren!

(Ironisch. Selbstgefällig.)

Und doch! ihr macht bequem die Einsamkeit!
 Mein eignes Ich vervielfacht die Gesellschaft
 Des Einzelnen; und wenn ich von der Stirn
 Die schwarzen Locken ringle auf die Schulter —
 Fürwahr das Gleichnis mit der dunklen Viper,
 Die über weißen Marmor gleitet —
 Gedächtnis Salongeschwätz — ist nicht so übel! — —

(Pause. Sich selbst beobachtend.)

Von allen Seiten Spiegelung! Seh' ich
 Gradaus, so sagt beredt mir der Reflex
 Gebrochener Winkel: Ei, wie elegant
 Die Rückenlinie und wie schlank die Taille!
 Schau, das Profil, wie griechisch fein geschnitten!
 Das Füßchen schön, wie schmal und hochgespannt;
 „'s ist Amors Bogengürtel“, scherzte Cäsar,
 Wenn er das persische Pantöffelchen
 Mir kosend abzog, mit dem Perlenschaum
 Des oeil de perdrix füllte und dann leerte
 Im Tiefzug auf die Dauer sel'ger Liebe!

(Aus der Erinnerung aufschreckend.)

O selige Vergangenheit, wie blühten
 Und glühten da die Rosen junger Freuden!
 Die Rosen welkten — wie die Wangenrosen!
 Die Wangen? Wie? Auch diese — wie die Rosen?
 Fürwahr, die Frische fehlt. Wie Frost im Mai
 Einspurte sich die Untersuchungshast.
 Befremdend auch die kleine Falte hier,
 Die wie ein Wurm sich abwärts zieht zum Munde.
 Ein Wurm —? Sagt man nicht, das Gewissen wurmt?

(Mit Hohn travestierend.)

Gewissen — bah! Ich bin hier in gewählter
 Gesellschaft meines Ich — und Aber-Ich!
 Ich grüße mich — ich grüß' euch, meine Damen!
 Ei schau, wie vornehm die Verbeugung rings
 Nach links und rechts! Erhebt euch, meine Damen!
 Folgt mir zur Polonaise! Schau — sie folgen!
 Sie folgen gravitatisch, Schritt um Schritt —
 Und Keine tritt der Andern auf die Schleppe!
 All' seh'n mich an — so traut, so seelenvoll —
 Und doch, so bleich — so bleich und geisterhaft —
 Fürwahr — gespenstisch! Glaubst du an Gespenster?
 Nein — nein, ich bin's! Ich bin's, die selbst sich folgt!
 Ich lehr' mir selbst den Rücken — schließ' die Augen,
 Will ruhn hier auf dem Divan! —

(Pause. Sprunghaft; Wohlbehagen, Zorn, Wehmut.)

O wie sanft —
 Wie schwillt — — was schwillt mir da entgegen? —
 Blendwerk!

Die Uniform — der Handschuh des Geliebten —
 Von Blut besleckt! — Wer hat euch hergeschleift?
 Ich tret' mit Füßen — ich zerreiß' euch! — Ich — —
 Ach nein — o Jammer — preß' euch an mein Herz!!

(Elegisch.)

Du grüne Hülle, die, wie Laub der Eiche
Den Heldenstamm, — sein Heldenherz umschloß,
Wie fröhlich schwirrt die Lerche der Erin'nung
Vom Herzen mir, — um, ach, in Wehmutsklagen
Der Nachtigall zu enden!

(Enthusiastisch. Dann herausfordernd.)

O, ich liebte,
Ich liebte dich, wie je ein Weib geliebt,
Es ward die Liebe mir Mission des Herzens!
Das Weib allein kennt sein Mystorium!
Ihr Männer buhlt um äußern Reizes Schein,
Und eure Schucht reimt auf Liebe — Triebe.
Wir aber ringen um den ganzen Menschen!
Wir brauchen Herz und Mark, uns zu ergänzen.
Wir wollen nicht die Schale — nein, den Stamm,
Mit Kern und Mark, uns daran fest zu klammern.
Was wir erworben, woll'n wir auch besitzen,
Es voll besitzen! — Wer daran uns rührt,
Ist Feind — ist Mörder unsres Ich — ja, Mörder!
Und Mord dann gegen Mord! So schreit der Dämon
Der Frauenseele — Rache wird zum Recht! —

(Pause. Ihren Zorn leidenschaftlich rechtfertigend.)

Und als du nun, Geliebter meiner Sehnsucht,
Du bräutlich Ideal der Jugendblüte,
Nach mondelangem Fernsein im Gefild
Der rauhen Schlachten, endlich heimgekehrt,
Da ich die Blut der heißen Liebeschwüre,
Die du gehaucht auf brieflich treue Kunde,
Nun dir vom Munde wegzuküssen hoffte:
Da find' ich dich — o schändlicher Betrug —
In just demselben Laubhag von Jasmin,
Derselben Laube, da im Mondenlicht

Wir uns im Abschied Herz an Herzen sanken
 Und Treue schwuren — find' ich dich, Verräter,
 Geliebtest und umschlungen von zwei Armen —
 Nicht meinen Armen — nein, mag ihr das Fleisch
 Verdorren am lebend'gen Leibe — finde
 Im Arm dich einer — Buhlerin! —

(Im höchsten Grade leidenschaftlich gereizt.)

Gelispel

Vom Glück des Wiederfindens zischt mir
 Ins Ohr wie Vipernrascheln „O mein Cäsar!“
 Und „Olga! Sieh, wie lieb du bist und schön!“ —
 Wie lieb und schön! Ich also bin vergessen —
 Bin häßlich, lieblos worden? — Wer, ihr Frauen,
 Wenn ihr mich hören könntet, wer von euch,
 So euch nicht Fischblut in den Adern staut,
 Nein, wer vom Blut der glühenden Provence,
 Wer hätte lammsgeduldig hingelauscht?? —
 Sollt' ich, sentimental hinschmelzend, mich
 Um seine Füße klammern und erbetteln
 In Vorwurfsthränen, was mein heilig Recht?
 Ich oder sie! Das Herz ist keine Herberg —
 Und ward's hierzu erniedrigt — nun so fahre
 Der Blitz herab aus seinen Liebeshimmeln
 Und treff' und zünde — werf' in Aschenzunder
 Zusammen das verrät'rische Asyl!
 Der Blitz — mein Dolch — aufzuckte hell im Mondlicht —
 Und mit den Blüten des Jasmines brachen
 Die Augen — ach, des Süßen — des Verräters!

(Sich beruhigt rechtfertigend.)

Du mordbeflecktes Werkzeug, teurer Dolch,
 Den die Justiz, blutzeugend, vorgelegt,
 Klagst du mich an? Du kannst es nicht! Lieg ruhig!
 Ich bin nicht Mörderin! Nein, nur der Rache,
 Bin nur des heil'gen Rechts Vollstreckerin!

(Pause. Erfreut, den Beweis fremder Schuld in Händen zu haben.)

Ei, laß doch sehn! Bedarf's noch mehr Beweise?
Was schimmert im Kollet dort? Weißes Täubchen,
Ein Billet-doux von meiner Feindin? Zittert,
Ihr Finger, nicht! Ihr Augen, heftet scharf
Euch an die Züge jenes Griffels, der
Ins Herz ihm Honig und mir Gift geträufelt!

(Pause. Aufdämmernde Erkenntnis der Selbstschuld; sich zum Ausdruck
höchsten Entsetzens steigend.)

Laß sehn! Das Auge flimmert mir: Geliebter,
Geliebter Bruder — — Glück des Wiedersehens
Mit der von ihm längst totgeglaubten „Schwester“,
Von Olga aus Virginien heimgekehrt —
Erfreut — Beglückwünschung der Braut Cäcilie! —
Bin ich von Sinnen? — Träum' ich? Seiner Schwester?
Nicht den Verräter opfert' ich der Liebe?
Ich traf den Bruder an der Schwester Busen?
Ich tötete — nein mordete — o Himmel,
O heil'ge Jungfrau, hilf der Mörderin!

(Pause. Außer sich.)

Ist's wahr? Bin ich dieselbe noch? Ihr Hände,
Die er mit Küssen, ach, mit süßen Flammen
Der Liebe oftmals überhaucht — wie krallet
Ihr euch jetzt ineinand' zu Geierklauen!
Bin ich's — bin ich zur anderen geworden?
Steh' du mir Rede, Spiegel! —

(Vor sich selbst erschreckend.)

Scheusal, du!
Das bin ich nicht! Fahr' hin in tausend Stücken!
Ja, fliegt und klrirt um mich in Splintern! Spiegelst
Mich wie ich bin — nicht als 'ne Teufelsfrage!

(Hastig, in verzweifelttem Fragetone.)

Wie ist's mit dir, Trümeau? Gib Wahrheit, Spiegel! —

(Zurückschauend.)

Das selbe Bild, hohlängig, lockenfliegend!
 Von einer Ecke in die andre folgt
 Mir das Gespenst! — Löscht aus, ihr Lichter —
 Ich folge mir — er mir — vertausendacht!
 O, hätt' ich Atem — wär's der Hölle Odem,
 Euch zu verlöschen, damit Finsternis,
 Damit die Nacht mich würf' in ihren Sarg! —

(Mehr und mehr erschöpft, zusammenbrechend.)

Ich kann nicht mehr! Es wanken mir die Kniee,
 Die Zähne schlagen aneinander — Hilfe!
 Der Gaumen ist vertrocknet und die Zunge
 Versagt das Beten — Luft! — Nur Luft! — Ans Fenster!
 Kein Fenster rings! Nur Fraß in Spiegelscheiben! —
 Um Jesus Christi Willen — hin zur Thüre!
 Schlag an die Pfosten! — Hilfe! — Öffnet! — Luft!
 Ich will es frei bekennen — Mörderin —
 Weh mir — ich bin's! —

(Das Schuldbekennniß den Richtern entgegenstammelnd.)

Ihr öffnet — Luft! — Habt Dank! —
 Erlöst mich von mir selber! — Ihr Herr'n Richter —
 Macht's kurz mit mir! Rufft schuldig — schuldig — schuldig! —
 Nicht ihr — nur Gott soll meiner sich erbarmen!